

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG
DEN HAAG, 5. NOVEMBER 1765

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 103]

Haag le 5. Novb: 1765.

Monsieur!

5 Ja, ia! ganz gewiß: Homo proponit; Deus disponit. Ich habe eine sichere Probe davon. Der Mensch kann seinem Schicksaale nicht entfliehen. – – Ich muste wieder meine Neigung nach Holland gehen, um alda meine arme Tochter, wo nicht gar zu verlieren, doch schon fast in den letzten Zügen zu sehen. Und wer trieb mehr an nach Holland zu gehen als meine Tochter? – – Sie hatte das grösste Verlangen dahin zu reisen, wohin sie ihr schicksaal zog. – – Sie erinnern sich, daß ich in meinem ersten
10 von hier ihnen sagte, daß meine Tochter mit einem Cartharr gleich den zweyten Tage nach unserer Ankunft nämlich den 12.^{ten} Sept: befallen wurde. Es schien anfänglich nichts zu bedeuten. ja es hatte das Ansehen, daß es sich zur besserung neigte; ia es war auch besser, und sie war niemals zu Bette. Allein den 26.^{ten} Abends kam ihr unversehens eine Kälte, daß sie zu Bette verlangte. Nach der Kälte kam die Hitze. Ich sahe also, daß sie das Fieber am Halse hatte. Den Tag darauf war sie nichts besser und ich ließ einen *Medicum* kommen. Kurz den 28.^{ten} um 4. Uhr Abends wurde ihr Adergelassen: und obwohl die Puls sich etwas besserte, so war doch noch immer ein klein Fieber da. – – das gieng so fort mit etwas Catharrischen Auswurf; und da das Blut
15 sehr *inflammirt*, und der halbe Theil weisser Schleimm oder Speck und kurz sehr böse aussache, so darfte sie wenig Suppen nehmen, hingegen musste sie viel wasser mit Milch vermischet trincken; dazu kam eine Kleinigkeit von Kornblumsaft etc: Nachdem dieß einige Tage so fortgieng; so verfiel der *Medicus* unglückl: weise auf den Gedanken, daß der Catharr eine *Deposition ad pulmonem* gemacht hätte und *quod sit fomica in pulmone*. Mit einem Worte, er hielt es für einen Ansatz verschiedener Blattern und kleinen Geschwern in der Lunge. Er *ordinirte* morgens um 7. Uhr die Geißmilch zu trincken, vorher aber schon musste sie für ihren *ordinaire* Trank Selzer Wasser mit Milch trincken. Dazwischen gab er ihr, um |: wie ich vermuthete :| zu verhindern, daß sie keine *Diaraeam* bekommt, folgende *Pillulen*. R. *Picis liquid: ziß. Kerm: mineral. gr: V. pulv: cort: peruv: quantum Sufficit. fiant pillulæ gr. iv.* ^{1 2} Er kamm nachdem auch mit diesem Saft: R *Extr: Cort: peruv: zij. aqu: Cort: citr: zIV. Kerm: mineral. gr: II. Syrup. papav: errat:*
20 &. *Syr: papav: alb: ana zß.* ^{3 4} Dann, da er durch eine Milch Kur so gar den Husten und

¹Recipe Pix liquida drachmam unam semis. Kermes mineralis grana quinque. Pulvis Cortex Peruvianis quantum Sufficit fiant pillulæ quattuor.

²Nimm flüssigen Teer 1 1/2 Drachmen. Mineralkermes 5 Gran. Chinarindenpulver genügend viel um 4 Gran schwere Pillen zu fertigen

³Recipe Extractum Pulveris Corticis Peruviani drachmas duas. Aqua Corticis citri drachmas quattuor. Kermes mineralis grana duo. Syrupus papaveris errat: et Syrupus papveris albi ana partes drachmam semis.

⁴Nimm Chinarindenextrakt 2 Drachmen. Zitronenschalenwasser 4 Drachmen. Mineralkermes 2 Gran.

Auswurf gestoppt und mehr Schleim in den Leib gebracht, so kamm er mit den Syr:
5. rad. aper: ziß oximell: squillit: ziß. Sperm. Cet: V. ov: Sol: ziß. Kerm miner: gr: ii.^{5 6} ---

35 Nun brach mir alle Gedult auf einmal los; Ich sahe meine Tochter täglich abnehmen; sie hatte nun nichts mehr als die Haut und Knochen; und es fieng nun schon auch der Sedes an mir zu zeigen, daß eine *Relaxatio universalis causata per aquam Seltranam* im Anzuge seÿe. Der *Medicus* hatte selbst keine Hofnung mehr. Mein armes Kind sahe eines theils die Gefahr selbst ein, und empfand ihre Schwäche. Ich bereitete sie zur *Re-*
40 *signation* in den göttlichen Willen; und sie empfieng nicht nur das heilige Abendmahl, sondern der geistliche fand sie in so schlechten Umständen, daß er ihr auch das heilige *Sacrament* der letzten Öhlung gab: dann sie war oft so schwach, daß sie dasienige, was sie sagen wollte, kaum herausbringen kunte. Solte iemand unsere Unterredung, die wir 3, meine Frau, ich, und meine Tochter manchen Abend zusammen hatten, und
45 wo wir dieselbe von der Eÿtelkeit dieser Welt, von dem glückseligen Tode der Kinder etc überzeuget, gehöret haben; der würde ohne nassen Augen es nicht angehöret haben: da entzwischen der Wolfgangl im anderen Zimmer sich mit seiner *Musique* unterhielt. Den nämlichen Tage den 21. *Octob:* |: als wir sie Nachmittag um 5. Uhr mit den heiligen *Sacramenten* versehen liessen :| ließ ich um halbe 2. Uhr |: das heist
50 hier vor dem Mittag :| ein *Consilium* halten. Der ehrliche alte Herr *Professor Zwenke* |: der nirgends mehr hingehet, und den mir die Prinzessin von *Weilburg* geschicket :| zeigte gleich, daß er den Handl besser verstehet. Er nahm das Kind erstlich beÿ der Hand, und grief ihr alle Nerven. Er setzte seine Augengläser auf, und beschauete sie in den Augen, die Zunge und das ganze Gesicht. dann vernahm er den *Status morbi.*
55 Dieß war das erste mahl, daß ich meiner Wissenschaft der Lateinischen Sprache etwas sonderbares zu verdanken habe. Hätte ich nicht Latein gekannt; so wäre der Herr *Professor &c.* ganz anders berichtet worden. Denn nachdem der *Medicus* von seinem Gewissen schon überzeugt ware, daß er den Fleck neben das Loch gesetzt: so muste er natürlich den *Status Morbi* so erklären und angeben, daß er seine angewendete Mittl
60 rechtfertigen kunte. Allein, so oft eine Lüge kamm, so oft widersprach ich ihm; so wie ich ihm wegen seiner geglaubten Verwunderung, Geschwer, Blatter an der Lunge |: oder wie er sie tauffen wollte :| allzeit widersprochen hatte. Absonderlich sagte er, daß sie Schmerzen gehabt hätte, und daß sie nicht ieder seÿte liegen könnte; welches doch nicht wahr und von mir allzeit widersprochen ward; indem sie niemals weder
65 einen Schmerzen empfunden, und auf allen Seiten liegen und schlaffen können. Der herr *Professor* zeigte ganz klar, daß es nichts als eine ausserordentlich dicke Verschleumung war. Er verboth Milch und Selzerwasser. Er befahl ihr gute kälberne Suppen mit stark versottenem Reis zu geben. Zum Gedranck, wasser mit gebähten Brod und zu Zeiten eine Arth von *Orsade*, mit Gerstenwasser, mandlmilch, die 4. *Sem: frig: und aqu:*

Sirup von falschem Mohn und Sirup von weißem Mohn jeweils 1/2 Drachme.

⁵Syrupus quinque radices aperientes drachmam unas semis. Oxymel squilliticum drachmam semis. Sperma ceti quinque ovum Solutus drachmam unam semis. Kermes mineralis grana duo.

⁶Sirup aus den 5 eröffnenden Wurzeln 1 1/2 Drachmen. Meerzwiebelhonig 1/2 Drachme. Walrat in Eidotter gelöst 1 1/2 Drachmen. Mineralkermes 2 Gran.

70 *Cinam:* oder Zimmetwasser. Dann verschrieb er folgende Latwerge, davon sie mehr nicht den alle 4. Stunden, und nach den Umständen alle 6., ia nur alle 12. Stund ein kleines *Caffé* löferl voll nehmen muste. nach den Umständen; sie werden es gleich hören. – R: *pulv: rad: helen: iij. ol: amygd: dulc: rec: express: et mell: alb: ana: p: æ: q. S: Elect: diascord incompl:*^{7 8} das *pulv: rad: helen:* ist ein sehr gutes *expectorans*. Es that auch einen

75 trefflichen *Effect*. – – so bald sie aber diese Latwerge 2. bis 3. mahl genommen, so fieng sie an die meiste Zeit zu schlaffen. Wir gaben sie ihr dan nur alle 8, und endlich nur alle 12. Stund; die Ursache ist, weil bey dem *Elect: diascord:* etwas *opium* ist. das *Elect: diascord:* hat man aber dazu gethann, um, weil das mandlöhl und Höning Laxieren, durch das *Elect: diascord:* die *intestina* zu verstärken und den *Tonum* in Ordnung zu er-

80 halten, damit keine *diaræa* erfolget, welche in solchen Kranckheiten *Signum mortale* ist. der *Sedes* war wirklich schon ohnedem *resoluta, Sed non frequens*, und er *continuierte* also mit kleinen verkochten *Excrementis*. Diese ganze Zeit über war sie schlaffend und wachend niemals bey sich, und sprach immer im Schlaf, bald englisch, bald französisch bald Deutsch, und da sie von unsern Reisen *materie* genug im Kopfe hatte, so

85 musten wir, bey aller Betrübniß, oft lachen. das war etwas, so den Wolfgangerl ein wenig aus seiner Traurigkeit brachte, die er wegen seiner Schwester hatte. der Herr *Professor* kamm dann ordentlich, und da er sahe daß das Fieber nachließ, und daß dieser *Sedes* eine kleine *Diaræa critica Salutaris* war, so gab er ihr ein wenig *Rhej: Elect:* und da nun das Fieber völlig gewichen, so nimmt sie eine *Mixtur ad corroborandum*.

90 Nun kommt es darauf an, ob ihr Gott die Gnade giebt, daß sie wieder zu ihren Kräften gelanget, oder ob ein anderer Zufall dazu kommt, und sie in die Ewigkeit schiket. Wir haben uns iederzeit dem göttlichen Willen überlassen, und schon ehe wir von Salzburg abgereiset sind, so haben wir Gott inständigst gebetten, unsere vorhabende Reise zu verhindern oder zu seegen. Stirbt meine Tochter; so stirbt sie glückseelig.

95 Schenckt ihr Gott das Leben; so bitten wir ihn, daß er ihr seiner Zeit eben so einen unschuldigen seel: Tod verleihen möge, als sie ietzt nehmen würde. Ich hoffe das letztere: indem, da sie sehr schlecht war, am nämlichen Sontage ich mit dem *Evangelio* sagte: *Domine descende:* komme Herr! bevor meine Tochter stirbt. Und diesen Sontage hieß es: die Tochter schlief; dein Glaub hat dir geholfen. suchen sie nur im *Evangelio*, sie

100 werden es finden. – – – Übrigens können sie sich leicht vorstellen, wie wir ietzt lebten, und wie mein ganzes *Concept* auf einmal wieder verrücket ist. Unser Kind konnten und wollten wir nicht frembden Händen vertrauen. Folglich gehet meine Frau schon so lange Zeit nicht eher als morgens um 6. Uhr zu bette, wo ich dan aufstehe und bis Mittag meiner Tochter abwarte; dann hat meine Frau und ich die Nacht bis den Mittag

105 getheilt und iedes schläft 5. bis 6. Stund. Nun wie lange wird es zu gehen bis meine Tochter |: wenn sie sollte genesen |: im Stande zu reisen ist? – – Die Jahrs Zeit ist am schlechtesten. und wird nimmer bösser. Unsere Beltze sind von *Calais* nach Paris

⁷Recipe: pulvis radices helenii drachmas tres. olei amygdali dulcis recente expressus et mellis albi ana partes æquales quantum satis Electuarium diascordium incompletus.

⁸Nimm: Alantwurzel-Pulver 3 Drachmen. Süßes Mandelöl frisch gepresst und lichten Honig zu gleichen Teilen, so viel als nötig, einfache Gamander-Latwerge

gegangen: Denn, nach meiner Rechnung, wären wir ietzt schon wieder aus Holland weggegangen. sie fragen mich immer wasfür einen Weeg ich nach Hause nehmen
 110 werde. Habe ich ihnen dann nicht geschrieben, daß ich einen *Coffré* von *Calais* nach Paris geschicket habe? – und sie wissen ia, daß ich vorhero schon viel *Bagage* in Paris gelassen habe. Ich muß also über Paris; und will auch über Paris. Es ist mein Schade nicht. Meine Gedancken waren die 3. Monate *August, Sept: und October* in *brabant, Holland* und *Flandern* zu zubringen, den *Novb:* in Paris zu bleiben und im *December*
 115 nach Hause zu reisen, so, daß ich *ad Festum S: Thomæ* sicher zu Hause gewesen wäre. Nun hat Gott einen Strich durch meine Rechnung gemacht; und es kommt ietzt nicht mehr auf mein Wollen; sondern auf die Umstände meiner Tochter an; und jeder Vernünftiger wird einsehen, daß ich mein Kind, wenn Gott ihr das Leben schencken will, nicht muthwilliger weise der augenscheinlichen Gefahr sie durch eine solche un-
 120 zeitige Reise ums leben zu bringen, aussetzen kann. Daß ich keinen Nutzen, sondern den grösten schaden von diesem Zufalle habe, ist leicht zu begreifen; und ich glaube, daß man sich genug zu verwundern hat |: wenn man es wohl betracht :| wie ich diese Reisen, und *NB:* auf solchem Fusse auszuhalten im Stande bin: Denn Franck: Engelland und Hollland sind keine Länder wo man von Zwölfern und batzen, sondern
 125 von Nichts als *Louis d'or, Guineés, ducaten* und Reitter spricht. Das wissen sie vielleicht nicht was ein Reitter ist? Es ist eine Holändische Gold Sorten, die ganzen gelten 14 f: die halben 7 f: Holländ: ich werde sie ihnen zeigen. Meine ietzigen Unkosten sind ganz abschäulich: dann hier muß alles bezahlet werden. Man weis ia was Holland ist. das reist mir ein zimliches Loch in Beutl. *Basta!* was ist es um das Geld! wenn ich nur
 130 mit den meinigen wieder gesund davon komme.

Nun bitte wegen meiner Tochter eine heil: Mess zu Maria Plain. eine heilige Mess beÿ den heiligen Kindl zu *Loretto*. Eine zu Ehren der heiligen Walburgis, und 2. zu Passau auf dem Maria Hilfberg lesen zu lassen. Nun hat mein Mädl auch an die
 135 fromme *Crescentia* gedacht, und auch ihr zu ehren eine heilige Mess wollen lesen lassen. Allein, da wir noch nicht dergleichen zu tun befugt sind, bevor unser Kirche in betreff dieser frommen Person etwas *dediciert* hat, so lasse ich es dero Frau Liebsten über, mit etlichen *Patribus Franciscanern* ein *Consistorium* darüber zu halten, und die Sache so einzurichten, daß meine Tochter zu frieden gestellt, die Satzungen Gottes
 140 und unserer Kirche aber nicht beleidiget werden.

Ihren ersten Brief, und das Schreiben des Herrn Adelgassers habe über Amsterdam richtig empfangen. Das Unglück so durch einige Steine vom Münnichberg entstanden, hat beÿ uns grosses Mitleiden, aber keine Verwunderung erwecket. Nun habe ich zwar gar schlechten Lust nach Salzburg zu kommen bevor das neue Thor
 145 gemacht ist. Denn das Thor nach Mülln muß auch noch zusamm fallen: es stehet auf der Wasserseite schon lange in Lüften. Und wenn ich komme, so fahre ich um die Riedenburger. Es fehlt zwar in Salzburg nicht am fleisigen nachsehen und öfteren *visitieren*; absonderlich wenn man ein tägliches *Deputat* davon hat: Allein – – ja was allein? – – das mögen sie und andere gescheute Leute gleichwohl errathen.

150 Dem H: Adlgasser empfehlen wir uns. Er wird nächstens Antwort haben. Die
 Frau Hagenauerin der wir uns alle gehorsamlich empfehlen: wird mir verzeihen,
 daß auf ihren Nahmens Tag nicht Glückgewunschen. Wir waren in Umständen, die
 uns entschuldigen; und ich weis sie ist meiner guten Gesinnung so überzeugt, wie ich
 der ihrigen. Ich *gratulire* ihr, ihnen, und allen den ihrigen wegen dem Vergnügen so
 155 sie wegen ihrem lieben Herrn Sohn *F: Dominicus* haben. Gott erhalte sie alle! unsere
 empfehlung an ihn.

Bedaure die Frau von Wohlhaupt. wir empfehlen uns, und wünschen ihr noch
 viele Jahre zu leben. wir werden alle für sie betten.

160

Ich war noch nicht in Amsterdam; allein, sobald meine Tochter so im stande
 ist, daß ich meine Frau allein bey ihr lassen kann; so fahre ich mit dem Wolfgang al-
 lein auf etliche Täge hin. Auf der Post ist man in 6. bis 7. Stunden da. Auf dem Wasser
braucht man länger. *NB:* Dieses sind merckwürdige Sachen, die seiner Zeit mündlich
 165 erzehlen werde.

Ich werde nicht ermanglen ihr Verlangen in *Amsterdam* zu besorgen.

Am Ende mus ich ihnen noch sagen, daß sie aus den Umständen der Kranck-
 heit und Cur meiner Tochter vielleicht glauben werden, ich habe den nächsten besten
 schlechten *Medicum* genommen. Nein! Es ist der *Dr Hayman* der *Medicus* des Kayserl:
 170 des *Portugasischen*, des *Spanischen*, *Französischen* und *Neapolitanischen* Gesandten
 etc von da er mir *recommandirt* ware.

Kauffen sie mir einen schönen Kasten! es kommt auf etliche Gulden nicht an. Daß
 die Küsten eine grosse SpessenRechnung mit bringt, zweifle nicht: allein sie ist auch
 175 gross, und schwer. Es ist sehr viel Papier darin, welches schwer wiegt.
 Ich möchte wissen ob die Fracht über das Meer nach *Hamburg* auch dabey ist; damit
ich es bey meiner Abrechnung mit Mr Teissier in London nicht etwa doppelt bezahle.

Wir empfehlen uns alle ihnen ihrem ganzen Hause und allen unsern guten
 Freunden, und ich bin Dero.